



Corona und Bildung

Ein Kommentar von Detlef Träbert

Auch wenn die Akzeptanz der Beschränkungen im Alltagsleben wegen des Corona-Virus groß ist, so gibt es doch immer wieder einmal Nachrichten über Verstöße. Da muss eine Corona-Party Jugendlicher von der Polizei aufgelöst werden, andernorts pöbeln Halbwüchsige gruppenweise Passanten vor einem Supermarkt an und in Süddeutschland werden Jugendliche gegen einen Gemeindevollzugsbediensteten handgreiflich, der sie beim gemeinsamen Aufenthalt in einem Freizeitpark kontrollieren will. Warum kommen derlei Verhaltensweisen immer wieder vor allem bei Jugendlichen vor?

Es wird spannend sein zu erfahren, welche Schlüsse Sozialwissenschaftler aus solchen Vorkommnissen ziehen werden. Aber eines scheint mir bereits jetzt deutlich zu sein: Viele Jugendliche verstoßen gegen gesellschaftlich wichtige Normen, weil sie sich nicht der Gesellschaft zugehörig fühlen. Ähnliche Phänomene erlebt man alljährlich beim Karneval im Rheinland, wenn sich dort Jugendliche in der Öffentlichkeit bis zur Bewusstlosigkeit betrinken. Es ist die Minderheit derer, die nicht erfolgreich ist, in der Schule als eher leistungsschwach auffällt und keine positiven Zukunftsperspektiven für sich erkennt. Es sind junge Menschen, die keinen Selbstwert entwickeln können. Vielfach wurden und werden sie in ihren Familien misshandelt. Sie offenbaren schon in der Kita Verhaltensauffälligkeiten und müssen in der Schule häufiger als Mittelschichtkinder psychologisch oder kinderpsychiatrisch untersucht und behandelt werden. Sie stellen einen Großteil jener mehr als 21 Prozent Fünfzehnjähriger, die bei der PISA-Studie im Lesen nur die erste von sechs Kompetenzstufen erreichen und kaum auf Grundschulniveau lesen können.

Solche jungen Leute trauen niemandem außer ihresgleichen, glauben unkritisch die unglaublichsten Fake News und verbreiten sie auch selbst. Sie erleben und verarbeiten eine verzerrte Variante der Wirklichkeit, während sie der Realität nichts abgewinnen können. Sie zu erreichen ist nur mit größtem Aufwand möglich; sie zu überzeugen gelingt selten. Die Schulkinder aus dieser unterprivilegierten Gruppe werden in den jetzigen schulfreien Wochen auch keine Lernfortschritte erzielen, weil sie niemanden haben, der mit ihnen lernen, sie anleiten und ihnen helfen könnte. Während gymnasiale Schülerinnen und Schüler individuell von ihren Lehrkräften angesprochen mit dem häuslichen PC arbeiten, erleiden die unterprivilegierten Kinder massive Lernausfälle.

Die Corona-Krise bietet die Chance, endlich und klar zu erkennen, wie sozial ungerecht unser Bildungswesen ist. Seit dem Jahr 2000 belegen uns die PISA-Studien immer wieder, dass un-

ser Land mehr dafür tun muss, die negativen Einflüsse auf Kinder der untersten sozialen Schicht auszugleichen. Nach der Krise wird es allerhöchste Zeit, mit konkreten Maßnahmen zu beginnen. Noch nie war die Chance so groß, dass nun auch konservative Bildungspolitiker verstehen können, warum wir die eine Schule für alle brauchen, endlich Inklusion realisieren müssen und dass Ziffernnoten das Lernen beeinträchtigen. Gerne kann man sich über derlei Maßnahmen im Detail streiten, aber lasst uns endlich beginnen, den Fortschritt anzupacken!



Über den Autor

Detlef Träbert, Diplom-Pädagoge, war 18 Jahre lang Lehrer und arbeitet jetzt als Vortragsreferent, freier Journalist und Autor in Köln (<http://www.schulberatungsservice.de>). Er war bis Oktober 2012 Bundesvorsitzender der »Aktion Humane Schule«, hat den Vorsitz 2012 aus beruflichen Gründen niedergelegt. Seit 2016 ist er Ehrenvorsitzender der AHS.

Veröffentlichungen:

- Konzentration - der Schlüssel zum Schulerfolg (MEDU Verlag)
- Das Jahr vor dem Schulstart. Wie Eltern ihr Vorschulkind fördern können (MEDU Verlag)
 - Rechtschreibtraining mit der Schubs-Methode (MEDU Verlag)
 - Mehr Freude am Lernen - So motivieren Sie Ihr Kind (MEDU Verlag)
 - Das 1x1 des Schulerfolgs (Beltz)
- Kleine Schubse – große Wirkung. 99 Tipps für den Erziehungsalltag (MEDU Verlag)

Kontakt

info@schulberatungsservice.de